

Dem Hochwasser trotzen

Die Grünen informierten auf einer Wanderung

Hungen (gv). Große Resonanz fand ein Aufruf von Bündnis90/Grüne zu einer Horloffwanderung mit dem Thema Hochwasser. Über 40 Interessierte hatten sich am Treffpunkt Post eingefunden, darunter Vertreter der Naturschutzvereine, des Magistrats, des Parlaments sowie Bauamtsleiter Thomas Weichmann und Bürgermeisterkandidatin Elke Högy. Der Fraktionsvorsitzende Wolfgang Macht begrüßte bei bestem Wetter die Besucher zu einem Rundgang, nachdem gerade das letzte Hochwasser nach der plötzlichen Schneeschmelze noch einmal einigermaßen glimpflich verlaufen ist.



Landschaftsplaner Frank Bernshausen übernahm den fachlichen Teil und gab zunächst eine Einführung. »Hochwasser ist ein Naturphänomen, das man nicht verhindern kann, aber man kann lernen, mit ihm umzugehen«, war eine grundsätzliche Aussage. Er resümierte die Überschwemmungen der letzten Jahrzehnte, wobei er feststellte, dass Begrädigungen und Befestigungen von Bachläufen nachteilige Auswirkungen hatten.

Die Auen seien die natürlichen Flächen zur Aufnahme des Hochwassers und dies gelte es zu unterstützen.

Eine Umwandlung in intensive landwirtschaftliche Nutzflächen sei zum Scheitern verurteilt. Zur Zeit laufe zunächst das Projekt zur Sicherung des Gebietes Inheiden/Trais-Horloff. Durch Auflagen der Bahn und Beschwerden von betroffenen Anliegern verzögere sich die Ausführung. Es sei aber zu hoffen, dass Anfang 2012 begonnen werden könne, um die Wassermassen unter dem Bahnkörper in die Horloffau zu leiten.

Es gelte aber auch die Kernstadt zu schützen, die schon mehrfach bedroht war. Auch dafür müsse ein Konzept entwickelt werden, um dem Wasser vor Hungen Ausbreitungsmöglichkeiten anzubieten.

Am Anfang führte der Weg vorbei am Erlebnishof, zu dem Renate Hecht einige Erklärungen gab. Er

grenzt unmittelbar an das Überschwemmungsgebiet der Horloff, liegt aber hoch genug. Ein Nebeneffekt sei für die Kinder das Spielangebot am und im Wasser gewesen.

An der Horloffbrücke hinter den Kleingärten verwies Bernshausen auf den Aueneffekt zwischen Horloff und den Aussiedlerhöfen der auch oft in normalen Jahren eintritt. Von dort ging die Wanderung zum Heckewald und zum Engelshäuser See, der bei der zukünftigen Schaffung von Retentionsflächen einbezogen werden soll. Bernshausen schätzt, dass er ohne großen Aufwand 10.000 Kubikmeter Wasser aufnehmen könne.

Mit zwei Zahlen machte er die Wucht eines Hochwassers deutlich. Im Normalzustand führt die Horloff pro Sekunde etwa einen Kubikmeter Wasser. Die kann im Extremfall auf bis zu 36 Kubikmeter ansteigen. Durch die Begrädigung der Horloff werden heute Flächen ackerbaulich genutzt, die dann aber nicht mehr als Überflutungsraum zur Verfügung stehen. Allerdings müsse man Nutzen und Schaden gegeneinander abwägen.

Über die Aussiedler am Tiergarten führte der Weg zurück nach Hungen. Nach gut zwei Stunden hatten viele der Mitwanderer sicher mehr Wissen und Verständnis für die Probleme, die nicht zu verhindernden Ausuferungen im Griff zu behalten.